

## Begeisterung schafft Verbündete

### Wilhelm Löhe Haus Altdorf feiert 2006 „runderneuert“ 150-jähriges Jubiläum

Hans Peter Schnick, Bereichsleiter, Wilhelm Löhe Haus

Das traditionsreiche Löhe Kinderheim wurde vom vor 152 Jahren gegründeten „Verein für weibliche Diakonie“ in Altdorf 1998 in Rummelsberger Trägerschaft überführt. Seither hat es sich von einem Kinderheim aus der tiefen Prägung der Neuendettelsauer Diakonissen, die im Haus mit lebten und seinen familiären Charakter prägten, zu einer „modernen“ Jugendhilfeeinrichtung für Mädchen und Buben von 6 – 18 Jahren entwickelt. Für die Mitarbeitenden bedeutet das, sich neuen Herausforderung zu stellen. Das Durchschnittsalter der Betreuten ist gestiegen, die durchschnittliche Verweildauer wurde kürzer und ein breiteres Spektrum an Auffälligkeiten und Störungen musste fachlich – methodisch bewältigt werden.

Nicht zuletzt wurde es nötig, die räumlichen Strukturen diesen Gegebenheiten anzupassen. In den letzten Jahren war die Gestaltung und Strukturierung der Gruppe schwerpunktmäßig Aufgabe der einzelnen Teams. Dies führte nicht immer zu förderlichen Bedingungen für die pädagogische Arbeit. Dazu kamen unübersehbare Verschleißerscheinungen an Mobiliar und Räumlichkeiten. Eine Generalsanierung stand an. Wir entschlossen uns ziemlich schnell die vier heilpädagogischen Gruppen nach dem sog. „Würzburger Modell“ zu strukturieren und auszustatten.

Nun galt es unseren Förderverein, der bis 1998 Träger des Hauses war und „die Rummelsberger“ sowie nicht zuletzt die Mitarbeitenden vom „WüMo“ zu überzeugen. Dazu wurde erst einmal ein Raum im angegliederten Hort danach gestaltet. Schließlich und nach einigem Hin und Her, wie bei solchen Projekten üblich, stellte uns der Förderverein die benötigte Summe zur Verfügung. Gemeinsam mit Eduard Wisgalla und Erich Böllner vom „Verein Bauen für Geborgenheit – Würzburger Modell“ informierten sich die Mitarbeitenden im Ernst Naegelsbach Haus in Sulzbach-Rosenberg. Gespannt und teilweise skeptisch ließen sie sich von den dortigen Kollegen über ihre sehr guten Erfahrungen mit dem „WüMo“ berichten. Besonders hinterfragt wurde die Tatsache, dass es kein „richtiges Erzieherbüro“ mehr gibt und ob der offene Gemeinschaftsraum nicht zu allgemeinem Chaos führe.

Alsdann wurden gemeinsame Planungstage mit Architekt Roland Bayer, den Gruppenteams und mir durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen wurden durch eine Umfrage mit in die Überlegungen einbezogen. Die Pläne wurden dann allen Beteiligten vorgelegt, diskutiert und Änderungen vorgenommen. Wir haben auf ein „Erzieherbüro“ gänzlich verzichtet, der Arbeitsplatz für den Mitarbeiter ist im multifunktionalen Gruppenraum (Wohnen, Aktivitäten, Essen, Kochen, Lernen) integriert. Das stieß nicht bei jedem Mitarbeiter auf

Gegenliebe. Für vertrauliche Gespräche und Telefonate gibt es auf jedem Stockwerk ein Bereitschaftszimmer, das sich auch für kleine Besprechungen nutzen lässt und das mit einem PC-Arbeitsplatz ausgestattet ist. Jede Gruppe ist individuell gestaltet und kein Zimmer gleicht dem anderen. In den Doppelzimmern wurde mit Hilfe von Podesten, Alkovenbetten oder anderen pfiffigen Lösungen dafür gesorgt, dass jeder seinen Rückzugs- und Intimbereich besitzt. Die Innenausbauten sind, wie beim „WüMo“ üblich allesamt aus Vollholz (Fichte und Buche) lediglich bei den Möbelfronten sind wir aus Kostengründen auf hochwertiges Kunststoffurnier ausgewichen. Das tut dem Gesamtkonzept aber keinen Abbruch. Die neue Struktur der Sanitärräume bietet genügend Schutz und hochwertige Materialien schaffen eine gute Atmosphäre.

Nun ging es an die Realisierung. Dazu musste eine Gruppe in ein Ausweichquartier in einem Nachbarort ziehen, das nur mit Mühe gefunden werden konnte. Am 06.12.04 ging es dann endlich los. Erst wurden zwei Gruppen im Altbau saniert, dann, ab Mai 2005 zwei im Neubau. Um für eine Gruppe mehr Grundfläche zu erhalten, haben wir den alten Saal mit Bürotrakt zu einer Gruppe umgestaltet, die Büros von Fachdiensten und Bereichsleitung sind jetzt in den ehemaligen Gruppenräumen. Die Bauzeit brachte viele Belastungen für Bewohner und Mitarbeiter mit sich.

Nun aber sind die Arbeiten abgeschlossen.

Erste Erfahrungen mit den neuen Strukturen wurden gesammelt. Neben der angenehmen Atmosphäre des Holzes und der Freude am Neuen stellt sich in den meisten Gruppen durch den multifunktionalen Gemeinschaftsraum mit „integriertem Mitarbeiter“ ein neues Gemeinschaftsgefühl ein. Die Atmosphäre in den Gruppen hat sich deutlich entspannt und beruhigt und es gibt schon jetzt wesentlich weniger aggressives Verhalten. Kinder und Jugendliche sagen, dass sie sich in den neuen Zimmern äußerst wohl, sicher und geborgen fühlen. Und nicht zuletzt sind Eltern, Jugendämter und Gäste immer wieder begeistert von der guten Atmosphäre und der Wohnlichkeit des „Würzburger Modells“.

So können wir im Jubiläumsjahr 2006 stolz unser neues „altes“ Haus präsentieren und freuen uns jetzt auf viel Gäste, u. a. zu Jubiläumsfeier mit Einweihung und Open Air Konzert am 20. und 21. Mai 2006. Der Beginn der Feiern wird am 22. Februar 2006 mit einem Fachtag eröffnet.

**Schwiege Arbeit braucht Unterstützung.**

**Mit dem Würzburger Modell pädagogische Ziel erreichen.**

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem  
*Löhe Haus, der Schreinerei Rummelsberg und dem  
Verein Bauen für Geborgenheit e.V.*

